

# Predigtthesen

Frische Briese: Mein Leben mit dem Heiligen Geist (Hesekiel 37,1-14)  
Predigt vom 07.06.2015, von Kai S. Scheunemann

Viele von Euch wissen, dass ich als Missionarskind in Indonesien aufgewachsen bin. Meine Eltern waren von Herzen Missionare und haben mir schon als Kind die Liebe zu Jesus in die Wiege gelegt. Jesus war für mich nahbar, anfassbar, begreifbar. In ihm wurde Gott für mich ganz nah. Jesus, der Immanuel, der **Gott mit uns**. Als ich mit 16 Jahren nach Deutschland zurück kam, in das Land, indem Kakao und Nutella fließt, lernte ich in der Boje-Gemeinde – eine kleine, unabhängige Gemeinde in Lorschbach – den Heiligen Geist kennen. Erst war er mir suspekt. Eben unfassbar, unbegreiflich, verstörend. Aber er faszinierte mich auch. Menschen schwärmten von ihm, und ich sah, wie beGEISTert sie ihren Glauben lebten. **Gott in uns** – das machte ihren Glauben aus. Sie rechneten fest damit, dass Gott heute noch der gleiche ist, wie zu Jesus und der Apostel Zeiten. Heute noch Wunder tut, heilt, Menschenleben auf den Kopf stellt und Kirchen neu beleben kann. Es gab damals große Heilungs-Kongresse in Frankfurt mit John Wimber und 4-5000 Menschen. Eine spannende, auch ein wenig ver-rückte Zeit. Später habe ich mich in meinem Theologiestudium mehr mit Gott dem Schöpfer beschäftigt – und ihn lieben und anbeten gelernt. Der **Gott über uns**. Der das ganze Universum und alle Menschen in seiner Hand hält. Der die Liebe ist. Dem Menschen bei der Schöpfung die Freiheit geschenkt und zugetraut hat. Und der uns immer wieder in die Weite und in die Freiheit führen möchte. Ich bin so begeistert von unserem Gott, der sich uns in dreifacher Weise offenbart hat und freue mich, dass wir als Gemeinde diesen unmessbaren Schatz in den nächsten Jahren immer mehr heben wollen. Denn da ist noch so viel zu entdecken. In diesen Wochen wollen wir uns mit dem Heiligen Geist beschäftigen, in der Hoffnung eine frische Brise in unserem Glauben und Leben zu spüren. Wir haben jeden Prediger in dieser Reihe gebeten, ihre Lieblingsbibelstelle zum Heiligen Geist auszusuchen, Und wir haben sie gebeten uns vorzuschwärmen, wie sie ganz konkret mit dem Heiligen Geist leben. Meine Bibelstelle steht im Alten Testament, in Hesekiel 37,1-14.

*Die Hand des Herrn kam über mich, und der Geist des Herrn führte mich hinaus und trug mich in ein Tal, das mit Totengebeinen angefüllt war. Er führte mich an ihnen vorbei. Sehr viele Knochen bedeckten dort den Boden des Tals, und sie waren völlig vertrocknet. Dann fragte er mich: »Menschenkind, können diese Gebeine wieder lebendig werden?« »O Herr, mein Gott«, antwortete ich, »das weißt nur du.« Da sagte er zu mir: »Weissage über diese Gebeine und sag zu ihnen: 'Ihr gebleichten Knochen, hört das Wort des Herrn! So spricht Gott, der Herr, zu diesen Knochen: Seht! Ich werde euch Atem einhauchen und euch wieder lebendig machen! Ich gebe euch Sehnen, lasse Fleisch an euch wachsen und überziehe euch mit Haut. Ich hauche euch Atem ein und mache euch wieder lebendig. Dann werdet ihr erkennen, dass ich der Herr bin.'« Ich weissagte, wie er es mir befohlen hatte. Und noch während ich redete, hörte ich plötzlich ein lautes Geräusch und die Knochen rückten zusammen und verbanden sich miteinander. Und dann bildeten sich vor meinen Augen Sehnen und Fleisch auf den Knochen. Schließlich wurden sie von Haut überzogen, aber sie hatten noch keinen Atem in sich. Da sagte er zu mir: »Weissage über den Atem, weissage, Menschenkind, und sag zu dem Atem: 'So spricht Gott, der Herr: Komm, o Atem, aus den vier Winden! Hauche diese Erschlagenen an, damit sie wieder lebendig werden.'« Ich weissagte, wie er es mir befohlen hatte, und der Atem fuhr in sie hinein und sie wurden lebendig. Sie standen auf, und es war eine riesige Menschenmenge. Dann sagte er zu mir: »Menschenkind, diese Gebeine sind das gesamte Volk der Israeliten. Sie sagen: 'Unsere Knochen sind vertrocknet, für uns gibt es keine Hoffnung mehr, es ist zu Ende mit uns.' Deshalb weissage und sag zu ihnen: 'So spricht Gott, der Herr: Seht, ich öffne eure Gräber; ich lasse euch als mein Volk aus euren Gräbern steigen und bringe euch nach Israel zurück. Und wenn ich eure Gräber öffne und euch als mein Volk aus euren Gräbern steigen lasse, dann werdet ihr erkennen, dass ich der Herr bin. Ich gebe euch meinen Geist, damit ihr lebt, und ich bringe euch in euer Land. Dann werdet ihr erkennen, dass ich, der Herr, es angekündigt und auch ausgeführt habe. Ich, der Herr, habe gesprochen!'«*

Ziemlich gruselige Geschichte, oder? Muss man sich mal bildlich vorstellen. Erst klappern sich die Knochen zusammen, dann wachsen Fleisch, Muskeln und Haut nach. Und auf einmal lebt diese Zombie-Armee auch noch. Horror! Warum ist diese Bibelstelle trotzdem zu einer meiner Lieblingsstellen im Bezug auf den Heiligen Geist geworden: **Weil in kaum einer Stelle so drastisch beschrieben wird, was die Aufgabe des Heiligen Geistes ist: er macht lebendig**. Er bläst in alles Tote den Lebenshauch. Er ist der Ruach Gottes – der Odem Gottes. Schon bei der Schöpfung blies Gott diesen Ruach in den Klumpen Erde – und aus Erde wurde ein lebendiger Mensch. Der Geist Gottes macht den entscheidenden Unterschied zwischen Leben und Tod. Ohne den Heiligen Geist ist alles nur ein Tal vertrockneter, verblichener Knochen. Und auch andersherum ist es richtig: Überall, wo nur noch der Tod herrscht kann der Geist Gottes neues Leben schaffen. Noch einmal: Überall, wo der Tod herrscht. Wo es nur noch ein Tal mit verblichenen Knochen gibt, kann der Geist Gottes neues Leben schaffen. Viele von uns haben so ein Tal der verblichenen Knochen. Und mein Eindruck ist, je älter man wird, desto mehr solcher Täler findet man. Oft sind es Lebensträume, die im Laufe der Jahre gestorben und jetzt knochentrocken-tot sind. Eine Lebensmission, die lange Zeit uns morgens hat aufstehen lassen. Das Tal der verblichenen Knochen können auch Beziehungen sein, Beziehungen zu unseren Eltern, Geschwistern, Ex-Partnern ... wo nichts mehr ist als ein Tal voller vertrockneter Leichen. Das Tal der verblichenen Knochen kann unser Glaube sein. Irgendwann war er da. Sehr lebendig. Hat Dein Leben erfüllt. Dann kam der Alltag. Enttäuschungen. Krisen. Und vom Glauben ist nur noch das Gerippe geblieben, die Rituale und Gesetze – nix zu spüren von einer „frischen Brise“. Oder es kann eine Gabe sein, die Gott mir geschenkt hat, aber die – aus welchen Gründen auch immer – vergraben habe und nicht mehr lebt. *'Unsere Knochen sind vertrocknet, für uns gibt es keine Hoffnung mehr, es ist zu Ende mit uns.'*

**Mein Tal der verblichenen Knochen ist der Zustand der Kirche in Deutschland.** Dass wir uns daran gewöhnt haben, dass Kirche und Gottesdienste zum Inbegriff von Langeweile, Irrelevanz und verstaubter Tradition geworden ist. Und bevor Ihr Euch alle entrüstet: Ich weiß, es gibt Ausnahmen. Ich war am Freitag auf dem Kirchentag und hab mich über die Buntheit unserer Kirche gefreut. Und es gibt mehr Gemeinden als wir denken, die quicklebendig sind. Aber, liebe Freunde, das ist noch nicht einmal ein Tropfen auf dem heißen Stein. Selbst hier in Niederhöchstadt gehen Sonntag für Sonntag weit über 90% der Bevölkerung NICHT in die Gottesdienste. In den meisten Städten und Dörfern sind es mehr als 95%, oft über 99%. Nicht dass Kirchengang alles ist – aber es ist ein himmelschreiendes Indiz über den Zustand des lebendigen Glaubens in unserem Land. Und das schlimmste ist: wir gewöhnen uns daran. Und wir denken, dass ist halt der Lauf der Dinge. Das ist normal. Was ist Dein „Tal der verblichenen Knochen“, mit dem Du Dich abgefunden hast?

Schauen wir mal, was Gott tut, um dem Propheten die Augen zu öffnen über die Realität in der er lebt. Und wie er diesem toten Tal neues Leben eingehaucht hat. Und wenn wir uns den Text genauer anschauen, werden wir merken, dass dieser Text vier Fragen an uns stellt:

*„Die Hand des Herrn kam über mich, und der Geist des Herrn führte mich hinaus und trug mich in ein Tal, das mit Totengebeinen angefüllt war.“*

### 1) Bin ich bereit, mich vom Geist Gottes „hinaus aufs Feld“ führen zu lassen?

Bin ich bereit, hinauszusteigen aus den gewohnten Räumen, den festen Mauern der gewohnten Vorurteile und Blickrichtungen. In die Weite. In die Offenheit, neu hin zu sehen und neu zu hören. Hinaus aufs offene Feld! Für mich ist es lebenswichtig jedes Jahr entweder nach Amerika, oder in den letzten Jahren nach Afrika zu reisen. Zu sehen und zu erleben, dass Kirche ganz anders sein kann, als wir es hier für „normal“ halten. Dass unser „normal“ überhaupt nicht normal ist, wenn man es mit Gottes Möglichkeiten vergleicht. Ohne solche Zeiten auf dem „weiten Feld“ hätte ich meine Vision, mein Traum für die Kirche in Deutschland schon lange vergraben. Was ist das „weite Feld“, auf das Dich der Geist Gottes führen soll? (Wer auf ein besonderes „Felderlebnis“ Lust hat: wir reisen am 7-17.8 wieder nach Nairobi. Schreibt mir einfach eine kurze Mail.)

*„Er führte mich an ihnen vorbei. Sehr viele Knochen bedeckten dort den Boden des Tals, und sie waren völlig vertrocknet.“*

### 2) Bin ich bereit, mir meine toten Täler genau anzusehen?

Die Knochen von der Ferne zu sehen ist ja schon eklig genug. Jetzt auch noch durch dieses Tal des Todes zu gehen und sich alles ganz genau anzuschauen ist zumindest mal kein Sonntagssparziergang. Abgestorbene Hüllen, blutleer, unbeweglich. Es bleibt der Propheten nicht erspart, an all den vielen Gebeinen vorbei zu gehen. Erst wenn wir das Abgestorbene wahrnehmen und uns dem stellen - davor stehen bleiben, um es uns genau anzusehen – haben wir die Chance, dass etwas in Bewegung kommen kann. Der schmerzliche Anblick unserer Lebensleichen ist unvermeidlich. Bin ich bereit, mich meiner „verblichene Täler“ wirklich zu stellen? Oder sage ich, so schlimm ist es doch gar nicht. Die Israeliten, an die sich der Prophet richtet, waren ja nicht alle tot. Sie waren im Exil, ja! Aber viele haben sich damit arrangiert. Haben sich in Babylon ein neues Leben aufgebaut. Sie hatten allen Grund dem Propheten zu sagen: „nun übertreib mal nicht so“. (Oder: die Kirche in Deutschland ist doch gar nicht so tot, Kai. Immerhin findet in fast jedem Dorf ein Gottesdienst statt, und der Kirchentag erst...) Es ist alles eine Frage der Perspektive. Bin ich bereit mir Gottes Perspektive über mein Leben anzuschauen? Bin ich bereit, mich meiner toten Täler wirklich zu stellen?

*Dann fragte er mich: »Menschenkind, können diese Gebeine wieder lebendig werden?« »O Herr, mein Gott«, antwortete ich, »das weißt nur du.«*

### 3) Bin ich bereit, Gott nicht einzuschränken?

„God is God and we are not“, hat es Rick Warren mal auf den Punkt gebracht. Der Prophet war ehrlich: „Herr, das weißt nur du! Ich kann nix Totes zum Leben erwecken, so viel ist schon mal klar. Aber ich Maße mir nicht an, Dir Deine Fähigkeiten abzusprechen, großer Gott.“ Merkt Ihr, wie klug diese Antwort ist? Was hätten wir geantwortet? Hätten wir nicht gesagt: Gott, vergiss es. Dieses Tal ist mehr als tot. Du kannst neues Leben schaffen. Ja. Aber verblichene Knochen wieder zum Leben zu bringen. Lohnt sich doch nicht. Vergiss die Kirche in Deutschland. Geht eh alles den Bach runter. Vergiss meinen Lebenstraum. Ich habe jetzt Familie und Alltag. Vergiss diese Beziehung. Du kannst viel. Aber die Beziehung zu meinem Ex? Du kennst meinen Ex nicht. Vergiss meinen Glauben. Ich bin jetzt alt und habe mich mit meinem Glauben arrangiert. Und so schlecht sind diese Traditionen ja auch nicht. Bin ich bereit, Gott in seinen Möglichkeiten nicht einzuschränken?

*„Da sagte er zu mir: »Weissage über diese Gebeine und sag zu ihnen: `Ihr gebleichten Knochen, hört das Wort des Herrn! So spricht Gott, der Herr, zu diesen Knochen: Seht! Ich werde euch Atem einhauchen und euch wieder lebendig machen! Ich gebe euch Sehnen, lasse Fleisch an euch wachsen und überziehe euch mit Haut. Ich hauche euch Atem ein und mache euch wieder lebendig. Dann werdet ihr erkennen, dass ich der Herr bin.«“*

### 4) Bin ich bereit zu tun, was Gott mir sagt, egal wie absurd es erscheint?

Der Prophet muss sich schon ein wenig komisch vorgekommen sein, oder? Jetzt soll er schon zu Knochen predigen. Wie bescheuert ist das denn? Aber er tat es. Und die Knochen fügten sich zusammen, Fleisch, Haut und Muskeln bildeten sich. Aber sie waren immer noch tot. Ein wenig schöner anzusehen zwar. Aber tot. Was passierte dann? *Da sagte er zu mir: »Weissage über den Atem, weissage, Menschenkind, und sag zu dem Atem: `So spricht Gott, der Herr: Komm, o Atem, aus den vier Winden! Hauche diese Erschlagenen an, damit sie wieder lebendig werden.« Ich weissagte, wie er es mir befohlen hatte, und der Atem fuhr in sie hinein und sie wurden lebendig.* Jetzt kommt der Ruach Gottes in Spiel, Gottes lebensschaffender Geist. Er kam aus den vier Winden und fuhr in diese leblose Masse hinein, und sie wurde lebendig. Tote, verblichene Knochen wurden wieder lebendig. Was ein Ding! Wisst Ihr nun, warum ich so beGEISTert von diesem Geist Gottes bin? Er ist der Gott, der lebendig macht: aus toten Ritualen einen lebendigen Gottesdienst; aus verstorbenen Träumen eine neue Lebensmission. Aus toten Beziehungen geheilte Beziehungen. Aus einem vertrockneten Glauben eine frische Brise. Aus toten Kirchen und Gemeinden, lebendige, gesellschaftlich relevante und Gesellschaft verändernde Kirchen und Gemeinden.

Und es geschieht ja auch unter uns: wir haben uns ein wenig an diese quicklebendige Gemeinde gewöhnt. Aber als ich vor fast 20 Jahren hier angefangen habe, war ich der erste Angestellte des GAV. Heute sind wir zehn. Wir hatten damals den ersten GoSpecial mit 180 Leuten gefeiert. Heute kommen im Schnitt über 280 Leute sonntäglich in unsere Gottesdienste. Aber das schönste was passiert ist, dass Menschenleben verändert werden. Gott spielte auf einmal eine Rolle im Leben von Menschen, die mit Gott und Kirche lange abgeschlossen haben. Menschen entdecken ihre Gaben und setzen sie zum Wohl anderer ein. Tiefe Verletzungen und kaputte Beziehungen werden geheilt. Menschen werden großzügig und investieren Zeit, Geld und Energie in Gottes Reich. Gott hat schon einige tote Täler bei uns wieder zum Leben erweckt.

**Aber Gott ist noch lange nicht am Ende. Seine Geschichte mit uns hat erst begonnen und die besten Tage unserer Gemeinde und der Kirche in Deutschland liegen noch vor uns.** Warum ich davon fest überzeugt bin? Weil wir so gut sind? Nein! Die letzten 20 Jahre haben auch gezeigt, wie schnell wir mit unserem Latein am Ende sind. Aber ich glaube an den Heiligen Geist. Den Ruach des Lebens. Die Kraft Gottes, die heute noch genauso lebendig macht, und Wunder tut, wie vor 20 Jahren. Und dass dieser Geist Gottes auch Deine toten Täler wieder zum Leben erwecken kann und wird. Lasst uns beten und dem Geist Gottes Raum geben, heute hier unter uns Totes wieder zum Leben zu erwecken.

*Und der lebensschaffende Geist Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft,  
bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen!*